



Am Dippelsdorfer Teich, wo sich vor gut 100 Jahren die Maler der „Brücke“ von der Natur und ihren Museen inspirieren ließen, haben in den nächsten Monaten die Künstlerinnen der Dresdner Sezession 89 das Sagen. Der Kultursommer soll der Idee des Roten Hauses als einem Ort von Kunst, Kultur und Bildung einen neuen Impuls geben. An den drei Ausstellungsprojekten beteiligt sind auch Karin Heyne, Irene Wieland, Christa Donner und Kerstin Quandt (v.l.).

Foto: SZ/Sven Görner

Frauen im Männer-Revier

Friedewald
Künstlerinnen der Dresdner Sezession 89 gestalten am Roten Haus ein Sommerprojekt. Dort, einst die Brücke-Künstler ihre weltbekannten Bilder malten.

VON SVEN GÖRNER

Für gut drei Monate, vom 24. Mai bis zum 8. September, soll die idyllische Landschaft um das Rote Haus am Dippelsdorfer Teich wieder zu einem Ort der Inspiration und Kunst werden. Künstlerinnen der Dresdner Sezession 89 werden dafür drei Ausstellungsprojekte mit ihren Arbeiten gestalten und mehrere dazu passende Workshops anbieten. Außerdem sind drei Bildervorträge über Leben und Schaffen der expressionistischen Künstlergruppe „Brücke“ in Moritzburg geplant. Schließlich waren es drei ihrer Protagonisten – Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel und Max Pechstein – die mit ihren Arbeiten das paradiesische Fleckchen Anfang des 20. Jahrhunderts bekanntmachten. Heute sind die hoch dotierten Gemälde und Zeichnungen

von nackten Badenden und dem legendären roten Badehaus in verschiedenen Museen und Sammlungen zu finden.

Als die Gemeinde Moritzburg 2005 – zum 100. Gründungsjubiläum der Gruppe – das Badehaus für 325 000 Euro in moderner Form wieder aufbauen ließ, war sie an diesem historischen Ort mit großen Zielen angetreten. Ein kulturelles Zentrum für die Gemeinde, für den Ortsteil Friedewald sollte das Rote Haus werden. Mit vielen Gastkünstlern, Ausstellungen und Gesprächsrunden. Kochkurse waren ebenso geplant wie Fitness-Seminare.

Immer mal wieder gab es solche Veranstaltungen. Doch der Durchbruch blieb aus. Schließlich gab es fast nur noch private Feiern. Und zuletzt Negativschlagzeilen. Ende März kündigte die Gemeinde den Vertrag mit Ulrich Schütte, der sich mit seinem Veranstaltungsbüro in einem der Türme eingemietet hatte. Er organisierte im Vorjahr kaum noch Veranstaltungen im Haus, außerdem hatte er Mietrückstände.

Die Fäden zwischen der Gemeinde und den Künstlerinnen der Dresdner Sezession hatte Schütte indes schon vor über einem Jahr geknüpft. Doch 2012 sei entschieden worden, die Sache nicht übers Knie zu bre-

chen, wie Gundula Bleul, Geschäftsführerin der gemeindeeigenen Kulturlandschaft Moritzburg GmbH, sagt. Diese ist Veranstalter des Kultursommers.

Der scheidende Bürgermeister Georg Reitz, der seinerzeit das Rote-Haus-Projekt maßgeblich vorangebracht hatte, freut sich über das Geplante. „Der Kultursommer kommt der Idee des Roten Hauses sehr nahe.“ Vielleicht liefert er ja endlich die Initialzündung, um das Haus als einen Ort der Kunst, Kultur und Bildung zu etablieren. Leicht wird das allerdings nicht, sind sich die Beteiligten sicher. Denn die etwas versteckte Lage, die den Reiz des Areals ausmacht, ist zugleich auch das größte Risiko.

Das gewählte Konzept – statt einer großen Ausstellung mehrere miteinander verbundenen Projekte anzubieten – kann daher sehr hilfreich sein. Denn so gibt es nicht nur eine Vernissage, sondern gleich drei. Und damit auch immer etwas Neues. Unter dem Thema „Großstadt“ werden ab 24. Mai zuerst Plastiken und Porzellanobjekte von Christa Donner und Installationen von Karin Heyne zu sehen sein. Mit ganz anderen Materialien und Techniken werden sich Angela Hampel und Irene Wieland ab 28. Juni auseinandersetzen. In

ihrer Ausstellung „Unstrittig schnittig“ zeigen sie Holz- sowie Stahl- und Cutterschnitte. Den Reigen beschließen wollen ab 2. August Kerstin Quandt (Zeichnungen), Gabriele Reinemer (Plastiken) und Annerose Schulze mit einer Installation. Ihre Ausstellung trägt den Titel „Zeichen Welten“.

Der erste Workshop findet bereits am 25. Mai statt. Mit den beiden Künstlerinnen der Eröffnungsschau des Kultursommers kann dabei in einem kleinen Ofen am See Raku-Keramik gebrannt werden.

Geöffnet sein werden die Ausstellungen im Roten Haus immer freitags von 14 bis 19 Uhr und an den Wochenenden von 10 bis 18 Uhr. Da sich die Internetseite des Roten Hauses im Besitz von Ulrich Schütte befindet und abgeschaltet ist, gibt es Informationen zum Kultursommer auf der Homepage der Kulturlandschaft.

Während das Areal um 1907/08 das Revier der Brücke-Männer war, haben dort nun also die Frauen der Dresdner Sezession das Sagen. Auf das Modell beim Workshop Akt-Zeichnen und -Modellieren darf man daher gespannt sein.

web www.kulturlandschaft-moritzburg.de